

Samstag
11.5.2024
9:30 – 16:30 Uhr

Technische
Hochschule
Ingolstadt
Eine Veranstaltung von:
AGABY

LANDESINTEGRATIONSFACHTAGUNG

MIGRATION UND VIELFALT

CHANCEN ERKENNEN –
HERAUSFORDERUNGEN
GEMEINSAM MEISTERN!

11. Mai 2024

Kontrovers, intensiv und von großem Engagement geprägt – das war die Landesintegrationsfachtagung der AGABY mit über 100 Teilnehmenden in Ingolstadt.

Das Podium mit Landespolitiker*innen am Vormittag war hochkarätig besetzt, die Diskussionen durchaus kontrovers. Die Arbeitsgruppen am Nachmittag boten vielfältige Fachinformationen, Impulse für ein demokratisches Miteinander und regen Austausch.



Die Veranstaltung zeichnete sich durch große Diversität aus, einen gelungenen Dialog von Migrant*innen und Vertreter*innen aus der Fachwelt, Politik und Verwaltung.

[Tagungsflyer mit Programm](#)

Grußworte



v. l. n. r.:

Franz Wöhrl, Vertreter der Stadt Ingolstadt und Stadtrat der CSU, ging in seinem Grußwort auf die Geschichte des (damals noch so genannten) Ausländerbeirats ein und die Bedeutung der Migration für Ingolstadt ein. Er unterstrich, dass die Forderung nach „Remigration“ in Ingolstadt keinen Platz habe.

Ingrid Gumplinger, Integrationsbeauftragte der Stadt Ingolstadt und Vorsitzende des Migrationsrats, hob hervor, wie groß die Brandbreite der Integrationsarbeit sei. Diese reiche von Sprachkursen für Neuzugewanderten bis zu interkulturellen Festen. Als Stärke der Beiräte Bayerns und ihrer Kooperationspartner sieht sie den festen Zusammenhalt.

Mitra Sharifi Neystanak, Vorsitzende der AGABY, unterstrich, dass AGABY und die Beiräte für Demokratie stehen und dass zur Integration auch die Möglichkeit zur Mitgestaltung gehöre. An alle Bürger*innen richtet sie den Aufruf zu einer Kultur der Courage. Es sei wichtig, sich tagtäglich gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form der Diskriminierung einzusetzen „Bitte bleiben Sie wehrhaft und schweigen Sie nicht!“

Podiumsdiskussion „Bayern zwischen Geheimplan ‚Remigration‘ und Willkommenskultur“



v. l. n. r.:

Petra Guttenberger, MdL, Vorsitzende des Ausschusses für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Integration des Bayerischen Landtags

Florian von Brunn, MdL, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag

Mitra Sharifi Neystanak, Vorsitzende der AGABY

Florian Streibl, MdL, Vorsitzender der FREIE WÄHLER-Fraktion im Bayerischen Landtag

Karl Straub, MdL, Integrationsbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung

Gülseren Demirel, MdL, Sprecherin für Integration der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Vorsitzende des Ausschusses für Eingaben und Beschwerden im Bayerischen Landtag

Daniel Peter, Journalist und Moderator

Das hochkarätig besetzte Podium diskutierte über Migration, Asylgesetze, die Aufnahme von Geflüchteten in den bayerischen Kommunen, Rassismus und Diskriminierung und die Gefährdung der Demokratie durch Rechtsextremismus.

Das Podium war sich einig, dass die Debatte um Migration aktuell nicht sachlich geführt werde und eine klare Grenze gegen Rechtsextremismus gezogen werden müsse.

Ebenfalls Konsens bestand darüber, dass Deutschland auf Arbeitsmigration angewiesen sei. Insbesondere in Mittelstand und Pflege sei die Haltung gegenüber Migrant*innen positiv.

Unterschiede gab es in der Problemanalyse und der Bewertung des Bedarfs von Verbesserungen. Gefordert wurde beispielsweise, die Anerkennung ausländischer Qualifikationen zu erleichtern und eine Willkommenskultur in den Ausländerbehörden zu werden.

Sehr kontrovers verlief die Diskussion zur EU-Asylreform und Obergrenzen für Geflüchtete.

Besonders umstritten blieb, was unter „illegaler Einwanderung“ zu verstehen sei und ob es legale Einreisewege gebe.

Aus dem Publikum wurde kritisiert, dass Politiker*innen über die Themen Migration und Asyl diskutieren und entscheiden, ohne MIT Migrant*innen und Geflüchteten zu reden.



Auf Anregung des Moderators werden Beispiele guter Praxis der Aufnahme von Geflüchteten im ländlichen Raum beschrieben. Migration müsse mit positiven Bildern verbunden werden, statt sie als Problem darzustellen und die Deutungshoheit rechtsextremen Kräften zu überlassen. Dies könne die Akzeptanz von Migration und Migrant*innen in der Bevölkerung stärken, statt Abwehr und Ängste zu schüren.

Welche Maßnahmen konkret zu ergreifen seien, das blieb auf dem Podium umstritten.

Auf der einen Seite der Ruf nach klaren Obergrenzen und der Verhinderung so bezeichneter „illegaler Einwanderung“. Auf der anderen Seite die Forderung nach strukturellen Verbesserungen, der Bekämpfung von Rassismus und jeder Form von Diskriminierung und mehr Integration, um so die Demokratie zu stärken.

Eine Diskussion, die vielleicht gerade aufgrund ihrer kontroversen Standpunkte das widerspiegelt, was eine plurale Demokratie ausmacht.

Schlaglichter aus den Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen lieferten „Anregungen für ein neues Miteinander“, Argumente für die Europawahl und gegen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus. Verschiedene Integrationsakteur*innen aus Beiräten, Beratungsstellen, Politik und Verwaltung aus ganz Bayern tauschten sich intensiv aus.



AG 1: „Mut statt Wut“ – Ideen und Anregungen für ein neues Miteinander

Sara Hoffmann-Cumani, Thomas Purucker (Trainer*innen [Friedrich-Ebert-Stiftung](#))

Für eine erfolgreiche Kommunikation braucht es einen guten Austausch auf der Sach- und der Beziehungsebene. In jedem Menschen gibt es „Türwächter“ und die Informationen werden unterschiedlich aufgenommen. Es ist wichtig, sich selbst zu reflektieren.

AG 2: Mobilisierung zur Europawahl

Didem Karabulut, Claudio Cumani, Rami Boukhachem, Vorstandsmitglieder der AGABY

Die Potenziale der Migrant*innen, die bei der EU-Wahl ein Wahlrecht haben, sollten genutzt werden. Eine Perspektive als EU-Bürger*innen ist wichtig. Die Integrationsbeiräte sollten aktiv und mehrsprachig zur EU-Wahl aufrufen.

AG 3: Umgang mit antisemitischen und antimuslimischen Tendenzen in der Integrationsarbeit

Sophia Fartaj und Lydia M. Taylor, AGABY-Projekt [„Aktivierende Antidiskriminierungsarbeit in Bayern“](#)

Aufklärung über Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus ist wichtig. In beiden Themenfeldern sind Hetze und Angriffe stark angestiegen. Die Teilnehmer*innen tauschten sich über konkrete Fallbeispiele aus und entwickelten Handlungsmöglichkeiten.

AG 4: Antidiskriminierungsberatung in Bayern und die Herausforderungen in den ländlichen Räumen

Abyan Nur und Ludwig Šimek, mobile Antidiskriminierungsberatung AGABY/respekt*land

Vier Projekte bieten bei [respekt*land in Bayern](#) Beratung zum Thema Diskriminierung an. Wichtig ist die Dokumentation von Anfragen, daran sollten sich auch die Integrationsbeiräte beteiligen. Bei AGABY gibt es die [mobile Antidiskriminierungsberatung](#) und die [community-basierte Beratung](#).

AG 5: Neue Entwicklungen im Asylrecht für Ehrenamtliche

Joachim Jacob, Vorsitzender und Monika Hopp, Vorstandsmitglied von [unserVeto Bayern](#)

Es wurden neue Gesetze zum Chancenaufenthaltsrecht und zur Fachkräfteeinwanderung verabschiedet. Dabei sind viele rechtliche Details zu beachten. Deshalb ist es für ehrenamtliche Unterstützer*innen wichtig, sich mit hauptamtlichen Stellen zu vernetzen. Die Ehrenamtlichen sollten an die zuständigen Beratungsstellen weiterverweisen (Verweisberatung).

Bildrechte: AGABY/Fotos: © Rebecca Prell

Die Landesintegrationsfachtagung wurde im Rahmen des Projektes „Miteinander – Integrationsprozesse in Bayern partizipativ gestalten“ mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration finanziell unterstützt.



Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration